

GRÜNZEUG

Grüne Zeitung für Herne

10. Jahrgang - Nr. 1 - 2024



Grüne Werte verteidigen



Liebe Leser*innen,

Nach der Europawahl ist vor der Kommunal- und Bundestagswahl. Auch wenn der Straßenwahlkampf in diesem Jahr von diversen Angriffen auf Politiker*innen überschattet wurde, haben wir uns davon nicht abschrecken lassen und in unseren Fußgängerzonen Präsenz gezeigt. Nie erschien es wichtiger als jetzt, dass wir uns entschieden gegen rechte und demokratiegefährdende Kräfte stellen und unsere Demokratie verteidigen.

An der Stelle bedanke ich mich bei allen Mitgliedern für ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Stadt!

Einen Einblick in die Themen, die uns aktuell beschäftigen, gibt es in dieser Ausgabe. Viel Spaß beim Lesen!

Vivien Wefringhaus

Vivien Wefringhaus
(Kreisvorsitzende)

JHV mit kundiger Partei-Prominenz



Von Stefan Kuczera

Viel gute Laune gab es bei der Jahreshauptversammlung der Herner Grünen am 15. Februar, die erstmals im Stadtforum in den Neuen Höfen auf der Bahnhofstraße stattfand. Der Star war aber nicht nur diese neue, sehr einladende Location. Viel kundige Prominenz gab sich die Ehre: Der Kreisverband hatte seinen betreuenden Bundestagsabgeordneten Max Lucks aus Bochum und den Landtagsabgeordneten Michael Röls-Leitmann aus Dortmund zu Besuch, die von ihrer Arbeit in den Parlamenten berichteten.

Das war spannend und auch kontrastreich: Max Lucks ist Menschenrechtspolitiker und vertritt Deutschland auch in der parlamentarischen Versammlung des Europarates. Er hat sich in seinen zweieinhalb Jahren als Parlamentarier einen beson-

deren Namen als Anwalt der in der Diaspora lebenden Jesid*innen gemacht, die unter der Terrorherrschaft des Islamischen Staates in Syrien und dem Nordirak Mitte der 2010er-Jahre besonders zu leiden hatten. Michael Röls-Leitmann hingegen beschäftigen schwerpunktmäßig die klimagerechte Transformation der nordrhein-westfälischen Wirtschaft und die des Energiesystems.

Beide Berichte führten zu angeregter und aspektreicher Diskussion. Gewohnt launig war auch der Bericht des Kreisverbandsmitglieds Raoul Roßbach, der als Landesgeschäftsführer aus dem Landesvorstand der NRW-Grünen berichten konnte. Dabei drehte sich Vieles um die organisatorischen Herausforderungen, die sich aus dem Wachstum der Grünen in den vergangenen Jahren ergeben haben. Auch hier gab es viele interessierte Rückfragen und Ermutigungen für die wichtige Aufbauarbeit.

Delegiertenwahl: Kontinuität pur

Jahreshauptversammlungen dienen stets auch Personalentscheidungen. Der Kreisverband hatte all seine Delegierten neu zu wählen. Ergebnis: Kontinuität pur. Auf Bundesdelegiertenkonferenzen wird er erneut von Anna Schwabe, bei der Landesdelegiertenkonferenz erneut von Mirco Szymyslik und Vivien Wefringhaus, in Landesparteierrat und Landesfinanzrat wie bisher von Milena Meyers und im Ruhrbezirk wie gehabt von Sabine von der Beck und Raoul Roßbach vertreten.

Maiempfang: *Mona Neubaur* lobt die *Herneer Mentalität*



Von Sebastian Smith

Hoher Besuch beim diesjährigen Maiempfang der Grünen Fraktion Herne am 14. Mai im Veranstaltungszentrum Gysenberg: Die stellvertretende Ministerpräsidentin und Wirtschaftsministerin von NRW, Mona Neubaur, war zu Gast. Die 180 geladenen Gäste aus Politik und Stadtgeschehen warteten gespannt auf ihre Worte, und niemand wurde enttäuscht. Nach einer Eröffnungsrede des Fraktionsvorsitzenden Thomas Reinke präsentierte sich Mona Neubaur wie gewohnt gut gelaunt und überzeugend.

Zunächst warb sie für Herne als zukünftige Hochschulstadt und betonte die Wichtigkeit, dass SPD und CDU in unserer Stadt wichtige Anregungen aus der Opposition nicht einfach abtun sollten. Sie ging auf die anstehende Transformation Hernes und des gesamten Ruhrgebiets ein und lobte die bisherige Entwicklung als Beispiel für erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Städten. „Herne hat, wie das gesamte Ruhrgebiet bereits gezeigt, wie man Transformation beantworten kann, wenn man mit der richtigen Mentalität daran geht.“

Die Zusammenarbeit mit der CDU in der Regierungskoalition nahm ebenfalls einen besonderen Stellenwert ein. Neubaur betonte die konstruktive Zusammenarbeit. „Es sind grüne Handschriften im Land erkennbar. Die Koalition arbeitet sehr konstruktiv zusammen. Diese Zusammenarbeit ist allerdings auch



stark von Pragmatismus geprägt und es werden Lösungen erarbeitet.“

Des Weiteren sprach sie über die Herausforderungen einer sich transformierenden Gesellschaft und die Bedeutung von Investitionen in neue Technologien, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen. „Wir leben in einer sich transformierenden Gesellschaft. Im Jahr 2024 werden doppelt so viele Menschen 60, wie neu geboren werden.“

Bedeutung des Ehrenamts

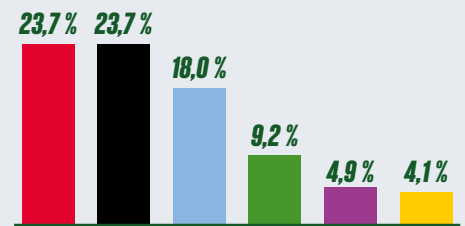
Vor Neubaur's Rede eröffnete der Fraktionsvorsitzende der Grünen im Rat, Thomas Reinke, die Veranstaltung und begrüßte die zahlreichen Gäste, darunter Oberbürgermeister Frank Dudda, Bürgermeisterin und Stellvertretende Vorsitzende des Ruhrparlaments Sabine von der Beck sowie Vertreter aus der Landtagsfrak-

tion und verschiedenen Organisationen. Besonderes Augenmerk legte er auf die vielen Ehrenamtlichen in der Stadt und betonte die Bedeutung ihres Engagements.

Nach den Reden genossen die Gäste Zeit für Unterhaltung und Austausch. Der Abend wurde als gelungen empfunden, und die Vorfreude auf die Fortsetzung im nächsten Jahr war bereits spürbar.

Der Maiempfang feiert dieses Jahr sein 10. Jubiläum, wenngleich die Corona-Pause leider ein echtes Jubiläum verhinderte, da die Veranstaltung in den Jahren 2020 bis 2022 ausfallen musste. Zu den bisherigen Gästen zählen prominente Namen wie Robin Alexander, Felix Banaszak (MdB), NRW-Justizminister Benjamin Limbach und Vizekanzler Robert Habeck. Nun können wir auch Mona Neubaur dazu zählen. Vielen Dank für Deinen Besuch!

Europa-Wahl 2024



„Das ist kein guter Abend für uns Grüne. Nicht in Europa, nicht in Deutschland und auch nicht in Herne.“



Von Stefan Kuczera

Das zweitstärkste Grüne Ergebnis aller Zeiten bei einer Europawahl – und trotzdem konnten Grüne nicht zufrieden sein an diesem Wahlabend des 9. Juni. Denn am Ende standen rund acht Prozentpunkte Verlust für die deutschen Grünen. Und auch kein entgegenstehender Trend bei den europäischen Freund*innen, sodass die Grünen Stimmen in Brüssel und Straßburg weniger Gewicht haben werden in den kommenden fünf Jahren.

Das sind keine guten Nachrichten für progressive Politik und insbesondere für den European Green Deal, der eine europaweite Ökologisierung und Dekarbonisierung zum Ziel hat. „Das ist kein guter Abend für uns Grüne. Nicht in Europa, nicht in Deutschland und auch nicht in Herne. Wir konnten an das außerordentlich gute Ergebnis von vor fünf Jahren diesmal nicht mehr anschließen“, sagte Grünen-Vorstandsmitglied Mirco Szymyslik bei der Wahlparty der Herner Grünen.

Fassungslosigkeit brach sich Bahn angesichts der Erfolge der rechtsextremen AfD bei der Europawahl. „Wie sollen denn demokratische Parteien solche Wähler*innen zurückgewinnen, die sich offenbar

sogar für zwei des Landesverrat verdächtige Spitzenkandidaten begeistern können?“, fragte eine Teilnehmerin der Grünen Wahlparty konsterniert.

Anreiz zur Kommunalwahl

Das Herner Ergebnis der AfD jedenfalls, da waren sich bei den Grünen alle einig, ist ein besonderer Anreiz für den Kommunalwahlkampf im kommenden Jahr. „Wir werden nicht zulassen, dass demnächst aus Frust über die rot-schwarze Ratsmehrheit die AfD auch noch im Herner Stadt-

rat Oberwasser bekommt“, sagte die Grünen-Stadtverordnete Anna Schwabe.

2025, wenn die Kommunalwahl voraussichtlich zeitgleich mit der Bundestagswahl stattfinden wird, wollen die Herner Grünen nicht nur die AfD wieder überflügeln, sondern auch die rot-schwarze Ratsmehrheit beenden. Und das sah am Europawahlabend 2024 gar nicht unrealistisch aus: In Herne kamen SPD und CDU zusammen nur noch auf 47,5 Prozent der Stimmen.





Das Herner Versprechen



Von Vivien Wefringhaus

Unter dem Eindruck der erstarken rechten Parteien und insbesondere der Enthüllungen rund um die menschenverachtenden Pläne der AfD durch das Netzwerk Correctiv gingen immer mehr Menschen auf die Straße, um gegen rechts zu demonstrieren. Die Absichten der rechten Szene sind grundsätzlich leider keine Überraschung. Die erschreckende Deutlichkeit, mit der über Vertreibungspläne diskutiert wurde, wirkte jedoch wie ein Weckruf an die Gesellschaft und mobilisierte tausende Menschen, ein klares Zeichen gegen die Feinde unserer Demokratie zu setzen.

Das Bündnis Herne, schon länger gegen die sogenannten „besorgten Bürger“ und Verschwörungstheoretiker*innen auf unseren Straßen unterwegs, ging einen Schritt weiter

und initiierte das Herner Versprechen. Am 20. Februar forderten sie in einer Kundgebung vor dem Rathaus alle demokratischen Parteien dazu auf, eine Kooperation mit der AfD auszuschließen und dieses Versprechen zu unterzeichnen. Diesem Aufruf schlossen wir uns als Grüne gerne an und ich durfte zusammen mit unserem Fraktionsvorsitzenden Tom Reinke stellvertretend für unseren Kreisverband und die Fraktion unterschreiben. Auch einzelne Ratsmitglieder waren dazu aufgerufen, sich zu beteiligen.

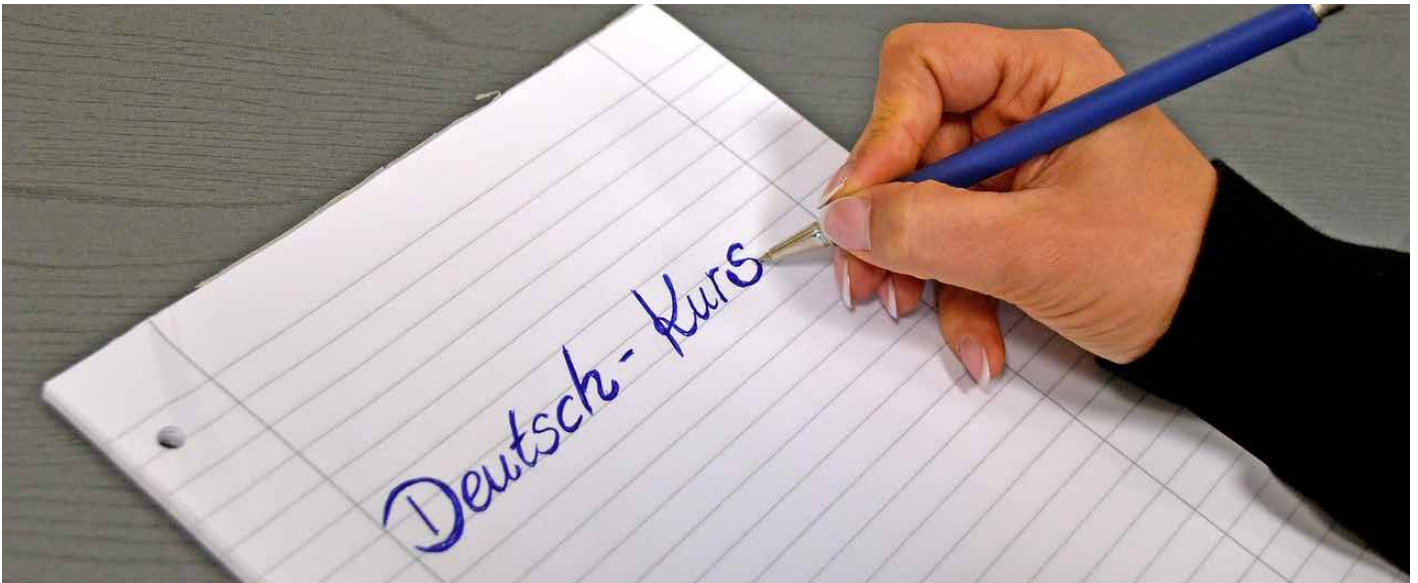
Gemeinsam im Kampf gegen Rechts

Für uns Grüne kommt eine Zusammenarbeit mit dieser demokratiegefährdenden Partei grundsätzlich nicht in Betracht. Mit der Unterzeichnung des Herner Versprechen konnten wir unser Bekenntnis klar

unterstreichen und werten dieses als starkes Signal aller demokratischen Parteien, im Kampf gegen rechts an einem Strang zu ziehen und Brandmauern gegen die AfD – erst recht auf kommunaler Ebene – aufrechtzuerhalten (Grüße gehen raus an Friedrich Merz).

Gleichzeitig ist uns bewusst, dass dieses Versprechen nur den Anfang markiert und weitere Schritte folgen müssen, um zu verhindern, dass die AfD weiterhin an Popularität gewinnt und unter dem Deckmantel der Bürgerlichkeit Wähler*innen an sich bindet. Wir nehmen dieses Versprechen als Auftrag, in unserem Kampf gegen rechts nicht nachzulassen und die Bürger*innen in unserer Stadt davon zu überzeugen, dass wir Grünen zukunftsorientierte und bürger*innennahe Politik machen können und die AfD eben keine Alternative ist.

Beantwortung systemischer Bildungsfragen nimmt Fahrt auf



Von Fabian May

Auf dem Papier sind die Herner Herausforderungen so groß wie nie, und sie werden immer größer. Mehr als jedes achte Kind in Herne verlässt die Schule ohne Abschluss – ohne Plan für das Leben, mit geringsten Chancen auf Anschluss ans Arbeitsleben. In Herne wächst mehr als jedes vierte Kind in Armut auf, noch viele mehr sind davon bedroht.

Inzwischen sind die Hälfte aller ABC-Schützen in einer nichtdeutschen Sprache erstsozialisiert, rund 42 Prozent sprechen bei der Einschulung kaum oder kein Deutsch. Unsere Gesamtschulen werden vorrangig von den steigenden Abschlussszahlen belastet. Wir arbeiten politisch hart daran, die richtigen Schlüsse aus den jährlichen Datenreports ziehen zu lassen. Hinzu kommt, dass die Schüler*innenzah-

len weiterhin steigen. Das führt zu Ausbaubedarfen im ganzen System, besonders bei der OGS.

Nun kommt Fahrt in viele systemische Fragestellungen, anstelle projektorientiert nur an Symptomen herumzudoktern.

Neuer Vordenker bei der HSM

Mit Christian Keller, dem neuen Geschäftsführer der Herner Schulmodernisierungsgesellschaft (HSM), hat die Stadt einen neuen innovativen Vordenker für die Transformation unserer Schulen zu modernsten Bildungsstätten gewonnen. Begleitet von zwei professionellen Moderatorinnen hat ein Prozess begonnen, wie neuer Schulraum in Herne gestaltet werden muss.

Für uns ist klar: eine neue Schule muss inklusiv gestaltet sein. Wir fordern in diesem Prozess eine neue

Gesamtschule und die Umfirmierung der Hans-Tilkowski-Schule zu einer Sekundarschule, um an zwei Realschulen Hauptschulbildungsgänge einzurichten (§132c SchulG).

Schulen als wichtigste Teile unserer städtischen Gebäude müssen immer mehr in das 21. Jahrhundert geholt werden. Moderne Pädagogik braucht moderne Infrastruktur, Räume sollen dritte Pädagogen werden!

Wir müssen uns aber auch innere Schulentwicklung trauen: Es braucht starke und beständige Strukturen in den Schulen, um mit Herausforderungen wie zum Beispiel Bildungsherkunft, Sprache und Armut umgehen zu können. Wir müssen die Schulen bei diesen Herausforderungen begleiten – denn die ambitionierte wirtschaftliche Standortpolitik des Oberbürgermeisters wird durch die Vernachlässigung der Schulpolitik konterkariert.



Auch Herne schließt sich jetzt dem Stolperstein-Projekt an



Von Tina Jelveh

Mit breiter Mehrheit unterstützt der Rat den Grünen Antrag zur Verlegung von Stolpersteinen in Herne. Tatsächlich ist Herne die letzte Stadt im Ruhrgebiet, die sich dem Erinnerungsprojekt von Gunter Demnig noch nicht angeschlossen hat. Jeder kennt aber die kleinen, quadratischen Gedenktafeln aus Messing, die vor Wohnhäusern von Nazi-Opfern ins Pflaster eingesetzt sind. Verlegt wurden inzwischen bereits über 100 000 solcher Steine in zahlreichen Kommunen und vielen europäischen Ländern.

„Mit diesem Antrag wollen wir einen Beitrag zur Erweiterung der Erinnerungskultur in Herne leisten. Herne ist mit dem Projekt „Nahtstellen“ schon vorbildlich“, erklärt Tina Jelveh, Stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen. „Wir glau-

ben aber, dass Stolpersteine eine sinnvolle Ergänzung sind, weil allen Opfern der Nationalsozialisten gedacht wird und das Projekt von den Beiträgen und Recherchen der Bürgerschaft lebt.“

Viel Beteiligung erwartet

Das Projekt ist angesichts des zunehmenden Rechtsextremismus und Faschismus in Europa besonders wichtig: „Wir wollen ein Zeichen setzen und das Versprechen ‚Nie wieder ist jetzt!‘ auch mit diesem Projekt bekräftigen“, so Jelveh weiter. „Die historische Verantwortung, die wir alle tragen, kann damit verstärkt ins Bewusstsein der Bürger*innen gerufen werden. Wir glauben, dass viele Akteur*innen unserer Stadt sich an diesem Projekt beteiligen möchten. Als Beispiel möchten wir die DGB-Geschichtswerkstatt, die

Gesellschaft für Heimatkunde Wanne-Eickel, Kirchen- oder Moscheegemeinden oder die Omas gegen Rechts nennen, aber auch die vielen Schülerinnen und Schüler an unseren Schulen.“

Die Grünen haben im Vorfeld das Projekt diskutiert und auch die jüdische Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen um Stellung gebeten. Diese spricht sich trotz Kontroversen für Verlegungen von Stolpersteinen aus und sieht diese als Bereicherung für die Erinnerungskultur in Herne an.

Die Kosten für die Stolpersteine sollen durch Spenden oder andere Zuwendungen Dritter finanziert werden.

Nachdem am 23. April im Rat entschieden wurde, dass auch Stolpersteine in Herne verlegt werden dürfen, rufen wir alle Bürger*innen der Stadt dazu auf, sich aktiv an diesem Erinnerungsprojekt zu beteiligen.

Über Forensik, Regenkamp und „Sex mit dem Sozialarbeiter“

Das Ende ist nah! - Nein, nicht der Weltuntergang, aber der Renteneintritt von Fraktionsgeschäftsführer Rolf Ahrens. Ein Interview zu 35 Jahren Grüne Fraktion



Was war der kurioseste Vorgang, den du erlebt hast?

1995 versuchte das Jugendamt die CD „Der Heilige Geist greift an“ der Gruppe „Die Kassierer“ auf den Index zu setzen. Die CD enthielt unter anderem den Song „Sex mit dem Sozialarbeiter“, der Viele empörte („Ich besuche ihn bei sich zu Haus, er zieht mir meine Hosen aus“). Die „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften“ folgte dem Antrag nicht und so sollte schließlich eine Strafanzeige gestellt werden. In einem 13-seitigen Gutachten legte das Rechtsamt ernsthaft und überzeugend dar, dass es sich bei den Songs um reinen Nonsens handele, der unter die Kunstfreiheit falle. Von der Klageeinreichung wurde daher

abgeraten. Nach einer emotionalen und kenntnisarmen Debatte verteidigte die Fraktion die Kunstfreiheit und unterstützte die Klage – ein echter Kompromiss. Die Kassierer waren damals übrigens Top Act bei Bochum Total und haben die Jugend ungehindert gefährdet. Das Ergebnis sehen wir heute.

Was war das wahrscheinlich schwierigste Thema?

2001 beschloss das Land den Bau der Forensik in Wanne. Die Stadt klagte und verlor schließlich 2004 vor dem Verwaltungsgericht Gelsenkirchen. Die Forensik und das gesamte Hau-Ruck-Verfahren der damaligen rot-grünen Landesregierung hat die Stadtgesellschaft durchgerüttelt. Die Fronten liefen da quer durch die Politik und Verwaltung. Viel Unsinn wurde erzählt und Ängste geschürt. Der damalige Oberbürgermeister Becker machte eine unglückliche Figur und bekam die meisten Prügel ab. Er war vorab informiert und zu Stillschweigen verdonnert worden.

Was waren die politisch erfolgreichsten Projekte?

Da gab es mehrere, die aber alle ihre Tücken hatten. Das Entertain-

„2001 beschloss das Land den Bau der Forensik in Wanne. Die Fronten liefen da quer durch die Politik und Verwaltung. Viel Unsinn wurde erzählt und Ängste geschürt.“

ment-Center Regenkamp zum Beispiel. 1996 versprach ein Investor den Bau eines Entertainmentcenters mit Kino am Regenkamp. Die Grünen waren skeptisch; damals gab es viele Pleiten in der Branche und der Investor hatte keine überzeugende Finanzierung vorgelegt. Eine Bürgerinitiative gründete sich und klagte schließlich bis zum Oberverwaltungsgericht Münster gegen das Vorhaben – letztlich erfolglos. Im Juni 2000 erfolgte dann die Insolvenz des Investors – er hatte kein Geld, welche eine Überraschung. Bis dahin hatte er immer wieder neue Mieter und



Finanziers genannt. Alles ohne soliden Nachweis. SPD, CDU und Verwaltung hatten sich aber so an das Projekt gebunden, dass man den vagen Versprechungen glaubte – bis zum bitteren Ende. Politisch hat sich für die Grünen die ablehnende Haltung und die Unterstützung der BI nicht ausgezahlt. Das Projekt Entertainmentcenter war bis zum Scheitern beliebt und die Insolvenz erfolgte nach der Kommunalwahl 1999. Wir hatten Recht behalten – hat uns aber nichts genutzt. Und die Stadt hat bis zum Schluss bestritten, dass sie überhaupt finanzielle Verluste erlitten hatte. Das ganze Projekt im Ablauf und mit der ganzen politischen Unterstützung erinnert mich stark an das Projekt „Shamrockpark“, das ja immer noch läuft.

Welches Projekt ist dir noch besonders in Erinnerung?

Die Asylbewerberunterkunft Roonstraße. 1995 mietete die Stadt ein Haus an der Roonstraße für die Unterbringung von Asylbewerbern an. Nach rund zehn Monaten musste das Gebäude schließlich wegen Unbewohnbarkeit geräumt werden. Der Eigentümer gab den untergebrachten Asylbewerbern die

Schuld; sie hätten erhebliche Schäden verursacht und verlangten von der Stadt erheblichen Schadenersatz, der schließlich gezahlt wurde. Jörg Höfeld hat schließlich für uns Akteneinsicht genommen und da ergab sich ein deutlich anderes Bild. Die eigene Bauverwaltung hatte wegen offenkundiger Baumängel von der Anmietung abgeraten. Die Sozialverwaltung hatte dies einfach ignoriert. Wir haben dann Strafanzeige gestellt und der ganze Vorgang wurde genau untersucht – aber mit einem unerwarteten Ende. Weil die Stadt wenig zur Schadensminimierung unternommen hatte, gab es nur eine geringe Geldstrafe für die Eigentümer – über 700 000 Mark durften sie behalten. Der Dezernent wurde befördert und das Disziplinarverfahren gegen einen Mitarbeiter des Sozialamtes wegen Verjährung eingestellt. Die Rechnung unseres Rechtsanwaltes habe ich mit meinem Weihnachtsgeld bezahlt.

Was rätst du nach dieser Erfahrung Anderen?

Vertrauen Sie nicht auf die bürgerliche Klassenjustiz und verwenden Sie kein eigenes Geld für die Suche nach Wahrheit und Gerechtigkeit.

Welche Entwicklungen siehst du kritisch, welche Enttäuschungen gab es?

Zunächst ist es uns nicht gelungen, eine große politische Mitgliedschaft aufzubauen. Kommunalpolitik interessiert nur wenige und noch weniger wollen tatsächlich etwas machen. In den klassischen grünen Themenfeldern der Umwelt- und Verkehrspolitik gab es nur wenig Bewegung. Zwar ist das Problembewusstsein gestiegen, aber ändern soll sich nur wenig.

„Das Projekt Entertainmentcenter war bis zum Scheitern beliebt und die Insolvenz erfolgte nach der Kommunalwahl 1999. Wir hatten Recht behalten – hat uns aber nichts genutzt.“



Von Michael Röls-Leitmann MdL

Seit zwei Jahren darf ich als Landtagsabgeordneter Politik mit und für Euch und Nordrhein-Westfalen machen. Denn neben meiner Zuständigkeit für den Wahlkreis Dortmund betreue ich von Grüner Seite aus auch Herne im Landtag. In der Landtagsfraktion bin ich stellvertretender Fraktionsvorsitzender sowie Sprecher für Klimaschutz und Energiepolitik.

Als regierungstragende Fraktion sind Verhandlungen und Kompromissfindungen Alltag. Das kann zwar frustrierend sein, gehört jedoch für mich zum demokratischen Prozess dazu. Und dennoch endet dies in meinem Bereich sehr oft in wichtigen Fortschritten für die Energiewende und eine gelingende Transformation.

Bürgerenergiegesetz

Eine wahre Neuerung für NRW ist das Bürgerenergiegesetz, das seit Januar

2024 gilt. Das Gesetz hat zum Ziel, bei neuen und repowerten Windenergieanlagen eine finanzielle Beteiligung für die Anwohner*innen und die Kommunen verbindlich sicherzustellen. Damit erhöhen wir die Akzeptanz, setzen Anreize für mehr Windenergieprojekte und bleiben in der Umsetzung flexibel, da die Beteiligungsformen vor Ort im Dialog festgelegt werden.

Kommunale Wärmeplanung

Mit dem Gebäudeenergiegesetz sowie dem Bundesgesetz zur kommunalen Wärmeplanung haben wir trotz der schwierigen Debatte einen wichtigen Schritt in Richtung der Wärmewende gemacht. Nun geht es für die Länder an die Umsetzung in entsprechenden Landesgesetzen. Bereits im Sommer 2023 haben wir einen Antrag im Plenum beschlossen, der die Rahmenbedingungen und Leitlinien der kommu-

nalen Wärmeplanung für NRW setzt. Die Arbeiten am Landeswärmeplanungsgesetz laufen auf Hochtouren.

Windenergie

Die Erfolgsmeldung von 2023 war eindeutig die Streichung des 1000-Meter-Mindestabstands von Windenergieanlagen zur Wohnbebauung! Seitdem gibt es endlich keinen ideologisch getriebenen, willkürlich festgelegten, pauschalen Mindestabstand für Windenergieanlagen in NRW mehr. Der Schutz von Anwohner*innen ist dennoch durch das Immissionsschutzgesetz gesichert. Bei den meisten neuen Projekten bedeutet das ein Abstand von der zwei- bis dreifachen Höhe einer Windenergieanlage (etwa 400 bis 700 Meter).

Kommunale Altschulden

Gelingender Klimaschutz fängt auf der kommunalen Ebene an. Finan-



ziell handlungsfähige Kommunen sind ein Schlüsselfaktor für eine ambitionierte und sozial gerechte Transformation. Im Juni hat die Landesregierung verkündet, worauf auch in Herne lange gewartet wurde: Die Altschuldenlösung ist da! Ab dem nächsten Jahr werden wir den Kommunen trotz angespannter Haushaltslage mit jährlich 250 Millionen Euro Landesmitteln unter die Arme greifen (7,5 Mrd. Euro in 30 Jahren). Damit ist endlich Entlastung für die kommunalen Haushalte in Sicht!

Nun ist es an Bundesfinanzminister Christian Lindner, sein Wort zu halten und mit weiteren 250 Millionen Euro pro Jahr Verantwortung für die finanzielle Handlungsfähigkeit unserer Städte zu übernehmen.

Landesplanung

Mit Änderungen am Landesentwicklungsplan und am Landesplanungsgesetz sorgen wir dafür, dass die vom

Bund vorgegebenen Flächenziele für die Windenergie bereits Jahre vor der Frist erreicht werden sollen. Für NRW heißt das: mindestens 1,8 Prozent Fläche für Windenergie!

Wir Grüne im Landtag wollen, dass NRW weiter Spitzenreiter bei den Genehmigungen für Windenergieanlagen bleibt. Auch soll der Windenergieausbau so ambitioniert weitergehen wie bisher!

Nicht nur die Genehmigungszahlen neuer Windenergieanlagen für NRW sind Spitze. Auch die Ausbauzahlen für Photovoltaik zeigen eindeutig, dass es voran geht mit den Erneuerbaren Energien und der Energiewende. So sind im ersten Quartal 2024 139 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von 825 Megawatt (MW) genehmigt und 28 Anlagen (133 MW) neu in Betrieb genommen worden. Insgesamt sind in NRW, Stand: April 2024, 3796 Anlagen (7329 MW) in Betrieb.

Ausblick

Neben vielen kleineren Projekten und aktuellen Themen, wird es auch neue gesetzliche Regelungen für mehr Klimaschutz und die Energiewende geben: Die Umsetzung des Bundes werden wir hier in Nordrhein-Westfalen zeitnah angehen und in diesem Jahr ein eigenes Wärmeplanungsgesetz beschließen.

Außerdem steht eine Überarbeitung des Klimaschutzgesetzes NRW an und das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) arbeitet bereits an einer neuen Wärmestudie für NRW.

Kontakt

Ihr könnt Euch bei Fragen und Anliegen jederzeit an mein Team und mich (siehe Infobox) wenden.

Ich danke Euch allen für Euren unermüdlichen Einsatz für ein grünes Herne!

Endlich! Förderung von Lastenrädern auch in Herne



Von Sabine von der Beck

Ende August anno 2021 haben wir Grüne im Ausschuss für Digitales, Mobilität und Verkehr beantragt, dass Herne die private Anschaffung von Lastenrädern fördern möge. Fast drei Jahre, mehrere Reminder im Ausschuss, ist es nun endlich soweit: Seit Anfang Juni nun gibt es endlich einen Zuschuss zur Anschaffung der umweltfreundlichen Transporträder. Für 2024 stehen 50 000 Euro im Haushalt bereit.

Gefördert werden neue Lastenfahräder mit und ohne E-Antrieb und neue Fahrradanhänger. Es werden konventionelle Lastenräder ohne E-Antrieb mit bis zu 30 Prozent des Anschaffungspreises gefördert, maximal mit 500 Euro. Auch E-Lastenräder werden mit bis zu 30 Prozent des Anschaffungspreises gefördert, maximal mit 1000 Euro.

Für Fahrradanhänger gibt es einen Förderfestbetrag von 100 Euro. Die

Verteilung der Fördermittel erfolgt nach dem Eingang der Anträge. Für 2024 stehen 50 000 Euro im Haushalt bereit. Sind alle Fördermittel verbraucht, wird keine weitere Förderung bewilligt.

Erst Richtlinien studieren!

Aber Achtung! Bloß nicht spontan das lang ersehnte Lastenrad bestellen, sondern vorher die Förderrichtlinien auf der Webseite der Stadt Herne studieren. Denn man muss erst ein Angebot aus dem Fachhandel einreichen und genehmigen lassen, bevor man bestellen kann. Es gibt zudem „Bagatellgrenzen“ für Anschaffungspreise, unterhalb derer es keine Förderung erfolgt. Und außerdem sind so manche technische Vorgaben, zum Beispiel zu Nutzlasten oder Zuladungswerten, sowie zur Antragstellung – ausschließ-

lich digital über das Serviceportal der Stadt Herne – zu beachten. Eine nachträgliche Förderung eines bereits bestellten oder gekauften Lastenrades ist nicht möglich.

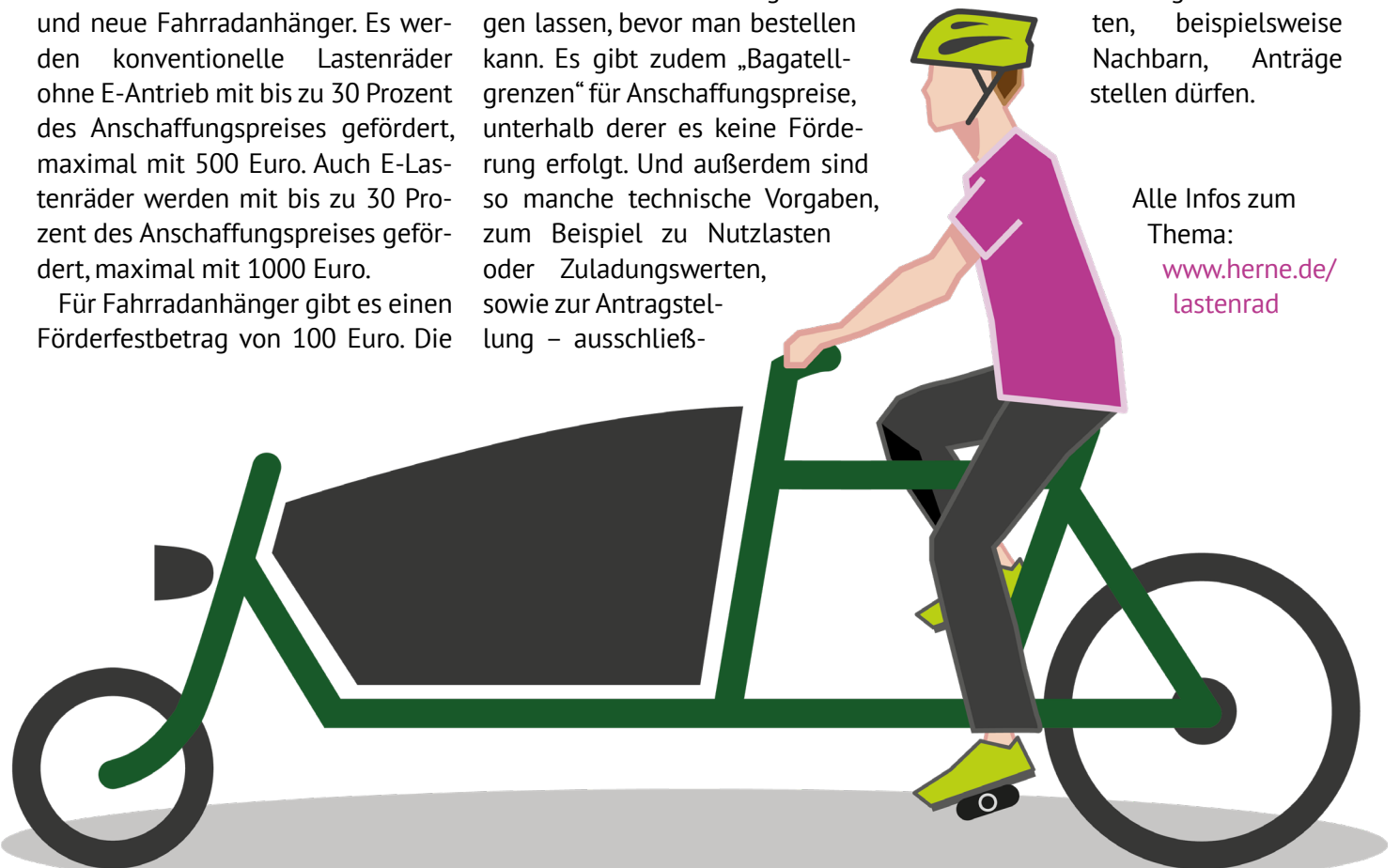
Nach der Bewilligung hat man sechs Monate Zeit, das Lastenrad oder den Anhänger zu kaufen und weitere Unterlagen für die Auszahlung der Förderung einzureichen.

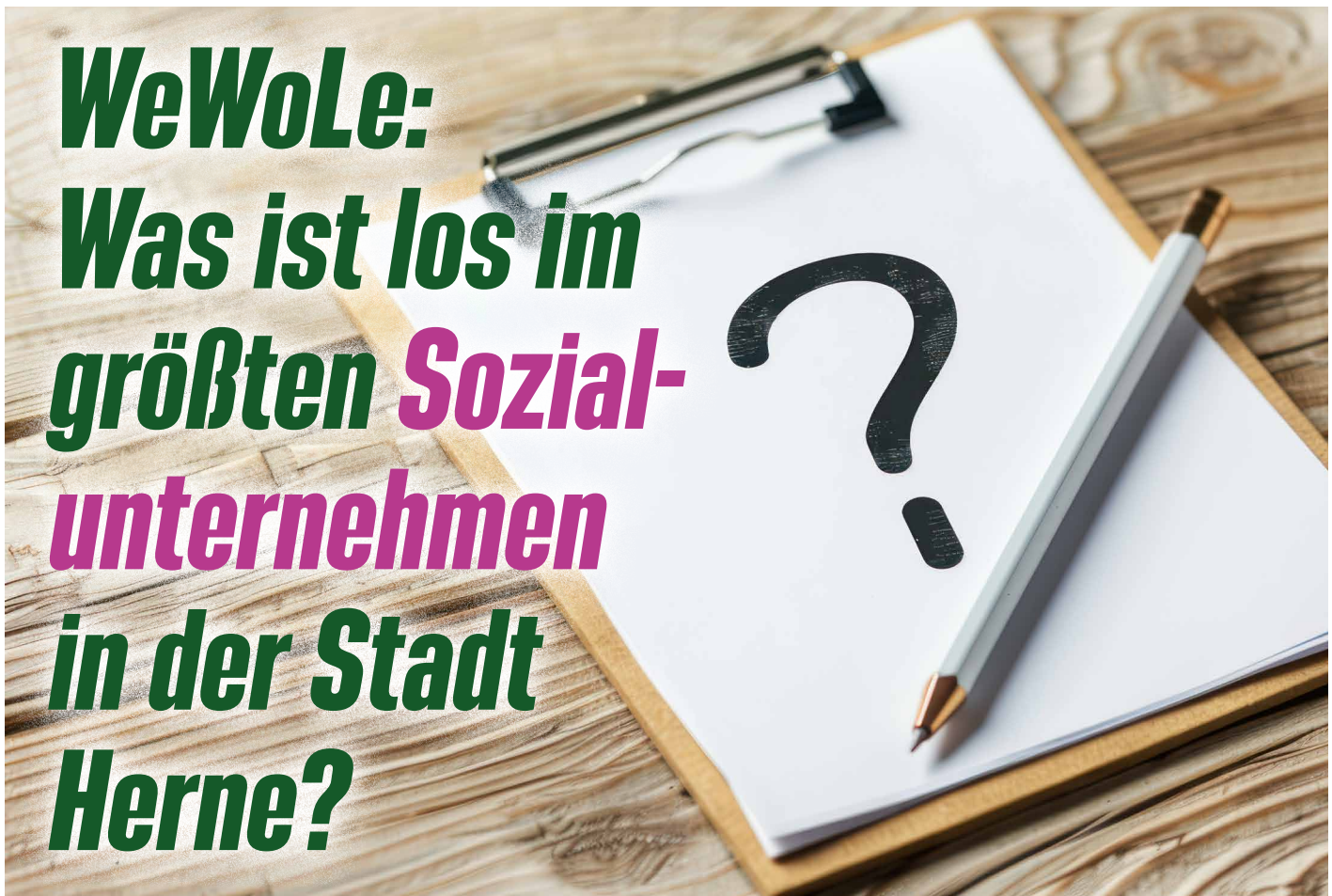
Trotz der notwendigen Bürokratie: Lastenräder sind sinnvolle Verkehrsmittel gerade im Nahbereich einer dicht besiedelten Stadt wie Herne.

Sinnvoll ist auch, dass Nutzergemeinschaften, beispielsweise Nachbarn, Anträge stellen dürfen.

Alle Infos zum Thema:

www.herne.de/lastenrad





WeWoLe: Was ist los im größten Sozial- unternehmen in der Stadt Herne?



Von Dorothea Schulte

Der WeWoLe Stiftungsverein beschäftigt Menschen mit und ohne Assistenzbedarf in mehreren GmbHs. Die Stadt Herne ist größte Anteilseignerin des Vereins.

Von der ehemaligen WfB (Werkstatt für Menschen mit Behinderung) hat die WeWoLe Rücklagen in Höhe eines zweistelligen Millionenbetrags übernommen. Diese Rücklagen sind zum großen Teil zweckgebunden und dienen der Instandhaltung und Erneuerung der vereinseigenen Immobilien. Die Stadt Herne hat auch weitere Töchter, zum Beispiel die GBH, die für die städtische Arbeitsmarktpolitik zuständig ist.

Vor zwei Jahren hatte der ehemalige Kämmerer, Hans Werner Klee, eine geniale Idee: Die GBH macht Verluste, die vom städtischen Haushalt übernommen werden müssen,

die WeWoLe hat Geld. Warum die beiden nicht verschmelzen? An dieser Idee gab es massiven Protest aus der Politik. Der Kompromiss: Die GBH bleibt eigenständig unter dem Dach der WeWoLe.

Prüfungs-Ergebnis liegt nicht vor

Dies sollte extern geprüft werden, ein Ratsbeschluss wurde im Herbst 2022 dazu gefasst. Die Grüne Fraktion hat nicht zugestimmt! Wir bezweifelten Synergieeffekte und waren auch der Meinung, dass das Geld, das Menschen mit Behinderung über Jahre erwirtschaftet haben, ihnen zu gute kommen muss. Dieses Geld darf nicht zur Sanierung des Haushaltes genutzt werden! Außerdem dürfen die Rücklagen nicht zweckentfremdet werden.

Die externe Prüfung sollte im Frühjahr 2023 abgeschlossen sein.

Das Jahr 2023 ging zu Ende und immer noch gab es kein Ergebnis. Eine Anfrage der Grünen Fraktion Anfang des Jahres führte dann zu Bewegung. Der Kämmerer gab bekannt, dass eine Eingliederung aus steuerlichen Gründen nicht sinnvoll sei. Zur gleichen Zeit schied der Vorstand der WeWoLe aus gesundheitlichen Gründen aus dem Unternehmen aus.

Wir beantragten, dass das Prüfungsergebnis entsprechend des Ratsbeschlusses der Politik vorgelegt wird. Dazu kommentierte Klee, das sei nicht möglich, da nichts schriftlich vorliege. Das ist mir in meiner politischen Laufbahn noch nie passiert. Es wird eine Prüfung in Auftrag gegeben, mehr als 10 000 Euro investiert, aber es gibt nichts Schriftliches!

Wir haben Akteneinsicht beantragt, ich bin gespannt, ob sich doch noch eine Akte finden lässt!



Cannabis-Legalisierung ist in Kraft. Apokalypse now?



Von Justus Lichau

Seit dem 1. April ist das Land kaum wieder zu erkennen: Millionen von Menschen haben die Arbeit niedergelegt, mehrere Generationen sind der Sucht verfallen und Stadtviertel unbewohnbar geworden – so oder so ähnlich hätte man es zumindest befürchten können, wenn man den teils apokalyptischen Prognosen zur Legalisierung Gehör geschenkt hat.

Solche Beschreibungen entsprechen allerdings nicht unserer jetzigen Realität. Die ersten Berichte in den politischen Gremien zeichnen das Bild einer zugegebenermaßen komplexen Gesetzeslage, die den beteiligten Behörden zu Beginn noch einiges abverlangt, sich mit der Zeit aber einspielen oder gegebenenfalls nachjustiert wird. So wird die Entkriminalisierung langfristig für Staat und Konsument*innen erhebliche Vorteile bringen.

Dabei ist ganz wichtig: Weder die Grüne Jugend noch dieser Text treten an, um die Gefahren des Cannabis-Konsums zu verharmlosen oder gar zu negieren. Es geht vielmehr darum, die gesellschaftliche Realität anzuerkennen und ihr – nach und mit der Überwindung der gescheiterten Verbotspolitik – besser gerecht werden zu können.

Grüne Initiative in Herne abgelehnt

Gerade in Herne haben wir als Grüne Jugend frühzeitig darauf gedrungen, das Gesetzgebungsverfahren auf Bundesebene durch kommunale Initiative zu flankieren, um zum Stichtag vorbereitet zu sein und den Gesundheits- und Jugendschutz in den Mittelpunkt zu stellen. Ein entsprechender Antrag der Grünen Fraktion im vergangenen Sommer wurde jedoch von der Ratskooperation abgeschmettert.

Geprägt wurde die Debatte weniger von validen inhaltlichen Bedenken, sondern mehr von Furcht, gefühlten Fakten und den oben beschriebenen Fantasien. Erneut bewies Rot-Schwarz die politische Kurzsichtigkeit, die uns aus dem Ringen um die erforderlichen Transformationsprozesse in der Klimakrise wohlbekannt ist.

Der erste Schritt der Entkriminalisierung ist bereits in der Umsetzung, am 1. Juli beginnt mit der Freigabe der Anbauvereinigungen die zweite Phase. Auch hier kommt der Kommune eine wichtige gestalterische Rolle zu. Als Grüne Jugend bleiben wir hartnäckig und sorgen dafür, dass die Stadt diese Aufgabe annimmt.

Klar ist jedenfalls: Cannabis als Einstiegsdroge zu verteufeln und gleichzeitig bei der Cranger Kirmes ein Pils nach dem Anderen zu köpfen – das hat keine Zukunft!

Kolumne
von**WILLY GRÜN****Plötzlich im Mittelpunkt**

Willy Grün ist depressiver Lokalpatriot. Bereits in jungen Jahren wurden ihm in Kita und Grundschule die Liebe zur Heimat Herne – damals noch ohne Wanne-Eickel – nahegebracht. Doch was sollte man lieben, worauf stolz sein? Die Nachbarstadt Wanne-Eickel war dichter besiedelt und es gab sogar ein Lied – „Der Mond von Wanne-Eickel“. Aber Herne? Da war nichts los. Trotzdem ist Willy Grün geblieben – man gewöhnt sich an Vieles und wird genügsam.

Doch Anfang Juni plötzlich ein Paukenschlag! Der Oberbürgermeister räsonierte wieder über sein Lieblingsprojekt – die Seilbahn aufs Blumenthal-Gelände und die Forderung nach Geld, viel Geld, denn einer muss es ja bezahlen. Er schloss mit den Worten: „Wenn

das scheitert, ist auch Deutschland gescheitert“, um seinen Worten mehr Gewicht zu geben. Herne – eigentlich Wanne-Eickel – plötzlich im Rampenlicht, Mittelpunkt der Welt, von Europa, von Deutschland, vom Ruhrgebiet – egal, von irgendwas. Und Willy Grün mittendrin. Bleiben hat sich gelohnt. Hier entscheidet sich das Schicksal der Nation.

Doch nach dem ersten freudigen Schreck kamen sie wieder, die depressiven Gedanken und Zweifel. Was, wenn niemand Herne kennt und deshalb kein Geld schicken will? Was, wenn jemand Herne kennt und deshalb kein Geld schicken will? Was, wenn sich niemand für Herne interessiert? Wie wird die Geschichte ausgehen?

NEWSLETTER**Auf dem Laufenden bleiben:**

Mit dem Abonnement des E-Mail-Newsletters kommen die aktuellsten Informationen aus Partei und Fraktion des Kreisverbands Herne monatlich ins Postfach.

Klick auf: gruene-herne.de/newsletter-abonnieren

GRÜNE HERNE**ONLINE**

Besuch uns auf unseren Webseiten: gruene-herne.de

**IMPRESSUM****Herausgeberin**

Bündnis 90/Die Grünen Herne,
Bahnhofstraße 15a, 44623 Herne

Redaktion

Rolf Ahrens, Mike Lautenschläger,
Thomas Reinke (verantw.)
redaktion@gruene-herne.de

Autor*innen Rolf Ahrens, Tina Jelveh,
Stefan Kuczera, Justus Lichau,
Fabian May, Michael Röls-Leitmann,
Dorothea Schulte, Sebastian Smith,
Sabine von der Beck, Vivien
Wefringhaus

Fotos Adobe Stock, Rolf Ahrens,
Peter Liedtke, Günther Mydlak,
Michael Röls-Leitmann, Pixabay,
Sebastian Smith

Gestaltung Mike Lautenschläger

Druck druckfrisch mzz gmbh, Herne

KONTAKT

Partei	02323-9510002
Grüne Jugend	02323-9510002
Fraktion	02323-9510003



**UMWELT
IST NICHT
ALLES.
ABER OHNE
UMWELT
IST ALLES
NICHTS.**



DARUM GRÜN.